



Tischtennis spielen, tanzen, basteln, an den Strand gehen und mehr: Langeweile kommt im Jugenddorf Falckenstein eigentlich nie auf.

FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

Wie ein zweites Zuhause

Interesse an den Awo-Strandfahrten ist ungebrochen: Auch dieses Jahr genießen 1250 Kinder so ihre Sommerferien

VON JONAS WIRTH

FRIEDRICHSORT. Im Jugenddorf Falckenstein kommen die sonnigen Stunden der letzten Tage gut an: Überall wuseln Kinder herum, spielen Fußball und Tischtennis, basteln Indianerhüte im Kreativzelt oder brechen in Richtung Wald zur Schnitzeljagd auf.

Strandfahrt, das heißt 1250 Kinder, die über fünf Wochen verteilt täglich von 8 bis 17 Uhr das Jugenddorf Falckenstein bevölkern. In dieser Zeit werden sie von mehr als 50, zu großen Teilen ehrenamtlichen, Mitarbeitern bespaßt. Das Projekt hat Tradition, schon 1922 organisierte die Arbeiterwohlfahrt (Awo) die erste Ausgabe. Die ähnelte damals eher „einem Strandausflug mit einer Flasche Milch und zwei Brötchen“, erinnert der heutige

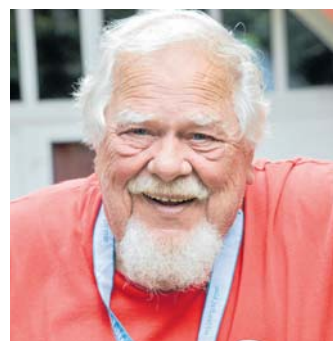
Leiter, Michael Kruse. Seitdem hat sich jedoch einiges entwickelt, den Kindern wird heute viel geboten: Es gibt Fußballturniere, Schnitzeljagden und Bastelkurse, sogar ein Hip-Hop-Workshop ist dieses Jahr im Programm. Das Mittagessen und ein Nachmittagsnack verhindern knurrende Mägen, der Kiosk versorgt die Kinder mit Eis.

Freiwillige Helfer kommen sogar aus China und Mexiko

Über die Jahre haben die Organisatoren gelernt, mit den Kieler Witterschwankungen klarzukommen. „Wenn es die ganze Woche über schüttet, ist das natürlich suboptimal“, sagt Kruse, doch auch auf dieses Worst-Case-Szenario seien die Mitarbeiter inzwischen vorbereitet: Die Hütten bieten

Schutz vor dem Regen, und das Lagerhaus hält genügend Indoor-Spiele und Bastelsachen bereit, um die Kinder längere Zeit zu beschäftigen. Und mit Regenkleidung lässt sich auch draußen einiges unternehmen. „Oft ist zwar kein Strandwetter, man macht sich als Betreuer aber eigentlich immer mehr Sorgen als die Kinder. Die gehen dann einfach trotzdem raus, sind kreativ und haben ihren Spaß“, sagt Kruse. Zusammen mit einer weiteren hauptamtlichen Mitarbeiterin ist er das ganze Jahr über mit der Organisation beschäftigt. Dabei erfordert die Vor- und Nachbereitung der freiwilligen Helfer viel Zeit. Die sind keine exklusive Kieler Gruppe: Junge Erwachsene aus ganz Deutschland und sogar von anderen Kontinenten kommen für die Strandfahrten nach Falckenstein. Dieses Jahr sind Betreuer unter anderem aus China, Mexiko und der Türkei dabei. Jung und international ist aber kein Ausschlusskriterium für die Mitarbeiter.

Auch der Ortsbeiratsvorsitzende von Gaarden und SPD-Urgestein Bruno Levtzow verbringt große Teile seines Sommers im Jugenddorf, inzwischen schon seit 29 Jahren. „Als Rentner hat man ja auch mal Luft und Zeit, mit anzupacken“, sagt der 74-Jährige. Er hat seine Aufgaben inzwischen ein bisschen zurückge-



„Auch nach 29 Jahren bringen die Strandfahrten mir noch Spaß. Kinder von überall her können sich für kleines Geld vergnügen.“

Bruno Levtzow (SPD), Ortsbeiratsvorsitzender Gaarden



Die freiwilligen Helfer sind die Seele der Strandfahrten, ohne sie wäre das ganze Projekt nicht zu stemmen.

Michael Kruse, Leiter der Awo-Strandfahrten



Zufriedene Gesichter gibt es auch, als das Mittagessen in der Mensa serviert wird.

fahren, dieses Jahr kümmert er sich als DJ um die musikalische Unterhaltung. Ihn begeistert, dass sich hier „Kinder von überall für kleines Geld erholen können“. Für viele sozial-schwächere Kinder sei das Strandcamp die einzige Möglichkeit, mal aus ihrem gewohnten Umfeld herauszukommen und die Ferien am Meer zu genießen, meint auch Michael Kruse. Dieses Jahr wurden 470 Plätze für Sozialhilfeempfänger von der Stadt gefördert. Dank der Freiwilligen haben sich die Strandfahrten über die Jahre für viele zu

einem festen Bestandteil der Ferien entwickelt. So zum Beispiel für Sylvia Jenns, sie war mit 14 zum ersten Mal dabei. „Ohne Falckenstein geht es nicht“, sagt die 35-Jährige, das Camp sei in den Ferien mittlerweile zu einem zweiten Zuhause geworden. Sie hat ihre Tochter Nina-Marie mit dem Strandfahrten-Fieber angesteckt. „Am liebsten spiele ich Rundlauf mit meiner Cousine. Man findet aber auch ganz schnell neue Freunde. Wir sind hier fast wie eine Familie“, sagt die Neunjährige. Sie will nächstes Jahr wiederkommen.